

Wohnen mit Hamburger Genossenschaften

bei uns



SOMMER 2024



Ausflug zum Biohof
Vertreterausfahrt mit Infos
über das Gut Wulksfelde

Vorstand im Interview
Projekte, Wünsche
und Herausforderungen

Marienthal
Modernisierung in
der Rauchstraße

Liebe Mitglieder,

passend zur Urlaubszeit legen wir Ihnen und Ihrem Besuch die WGW-Gästewohnungen ans Herz und informieren über die energetische Modernisierung in Marienthal, bei der die Sonne eine Rolle spielen wird. Außerdem haben wir neben sommerlichen Hamburg-Tipps noch einen besonderen: Das Gut Wulksfelde ist mehr als nur einen Ausflug wert. Das finden auch unsere Genossenschaftsvertreter.

Doch bevor Sie in Urlaubsstimmung abdriften, möchte ich Sie aufs Jahresende einstimmen. Im vierten Quartal startet die Vertreterwahl für die Amtszeit 2025 bis 2030. Haben Sie etwas Zeit für die Gemeinschaft? Dann leihen Sie Mitgliedern Ihre Stimme, knüpfen Kontakte und bringen sich ein. Für Vertreter gibt es feste Termine: die Ausfahrt mit Rück- und Ausblick auf Projekte sowie die Ordentliche Vertreterversammlung, auf der Beschlüsse gefasst werden, die Sie aktiv beeinflussen können. Gemeinsam mit Aufsichtsrat und Vorstand werden Sie fünf Jahre die Geschäftspolitik mitbestimmen – und haben dabei alle Mitglieder im Blick.

Bewerben Sie sich gern für dieses Amt und bleiben sonnig im Gemüt!



Susanne Scholze
Vorstandsassistentin und Mitglied
im Redaktionsteam

DAS MAGAZIN DER



INHALT

- 3 Aktuelles**
Gästewohnungen,
VorleseVergnügen
- 4 Im Interview**
WGW-Vorstand über Pläne,
Herausforderungen, Wünsche
- 7 Marienthal**
Energetische Modernisierung:
Rauchstraße/Tratzigerstraße
- 8 Hier geht's mir gut**
Mitglieder präsentieren ihren
Lieblingsplatz im Wohnhof
- 12 Vertreterausfahrt**
Vom Wiesenredder zum
Biohof Wulksfelde
- 14 Kandidaten gesucht**
Vertreterwahl steht an
- 14 Neu im WGW-Team**
Mitarbeiter stellen sich vor
- 15 Hamburg grafisch**
Ganz schön wild:
die hanseatische Tierwelt
- 16 Hamburg entdecken**
Insiderwissen und Kulturtipps
rund ums urbane Grün
- 18 Mitgestalten**
Gemeinsam gärtnern
- 19 Familienrätsel, Impressum**



Trefffoto/Foto Seite 2: Hermann Jansen, Kirstin Peters, dhaM, Heiko19 - istockphoto.com

Text: WGW, Foto: WGW, Jörn Neumann

GÄSTEWOHNUNG

Günstig übernachten



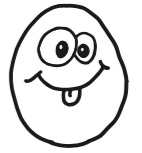
Neue Gästewohnungen in Eidelstedt: Toller Service für unsere Mitglieder, um Freunde unterzubringen, die zu Besuch kommen.

Sie bekommen Besuch von Freunden oder Verwandten und haben nicht genug Platz in der Wohnung? Dann haben wir die perfekte Lösung für unsere Mitglieder: die sechs Gästewohnungen in der Gartenstadt und zwei **neue Gästewohnungen in Eidelstedt** mit 50 und 60 Quadratmetern. Eine der neuen Wohnungen in Eidelstedt ist barrierearm, hat eine Terrasse und einen offenen Wohn- und Essbereich mit Küchenzeile (Foto). In der anderen gibt es zwei

Ebenen, im Erdgeschoss liegen Schlafzimmer und Bad, acht Stufen höher die separate Küche und ein großzügiger Wohnbereich. Infos: gartenstadt-wandsbek.de

Schon gewusst?

Unsere Mitglieder können auch Gästewohnungen in anderen Städten buchen, etwa in Berlin, Bielefeld oder Bochum: wohnungsbaugenossenschaften.de/gaestewohnung-finden.



Wusstest du, dass ...

... eine Dusche von oben nicht immer erfrischend ist?

Blumen solltest du morgens gießen und langsam, damit die trockene Erde die Feuchtigkeit aufnehmen kann und deine Nachbarn nicht geduscht werden. Schau bitte vorher nach, ob es sich jemand auf dem Balkon unter deinem gemütlich gemacht hat. Ja? Dann gieß einfach später oder vorsichtig. Die Töpfe sollten immer Untersetzer haben, dann geht weniger daneben. Außerdem sind sie Wasserreservoir.

... es einfache Tricks gibt, damit die Biotonne nicht so stinkt?

Schließ den Deckel bitte immer wieder fest, damit sperrst du Gerüche und Fliegen aus. Um Gerüche zu unterdrücken, ist es am besten, den Biomüll in Papiertüten zu sammeln, etwa in denen von der Stadtreinigung (stadtreinigung-hamburg.de). Ob Sommer oder Winter – in die Biotonne dürfen kein rohes Fleisch, Katzenstreu und keine Windeln. Das gehört in den Restmüll.

Euer

Kloogschietter

LESUNG

Aus Spiel wird Wirklichkeit

Wer mitspielt wird weltweit zum Star, wer gewinnt wird reich. Vorausgesetzt man überlebt im Computergame „Seven Souls“, um das es im Buch „Stay alive“ geht. Vier Romanfiguren gehören zu den wenigen, die es bis ins höchste Level schaffen. Der Clou: Aus Spiel wird Realität. Es geht auf einer einsamen Insel weiter und gerät außer Kontrolle.

Beim **Hamburger Vorlese-Vergnügen am 12. Juli** liest Autor **Frank Maria Reifenberg** aus seinem Science-Fiction-Thriller „**Stay alive – Das ist kein Spiel**“. Anmeldung für 6. und 7. Schulklassen unter: hamburger-vorlese-vergnügen.de



INTERVIEW

„Bezahlbares Wohnen – das ist die größte Herausforderung“

*Klimaneutralität bis 2045, das ist ein hohes Ziel, aber ist es auch erreichbar?
Wie kommt die WGW auf diesem Weg voran, wie gut ist der Wohnungsbestand aufgestellt und welche Vorhaben stehen an?
Das Vorstandsteam Christine Stehr und Eduard Winschel sprechen über Projekte, Hindernisse und Wünsche.*



Text: WGW, Fotos: Hermann Jansen

Welche Pläne gibt es für 2024, was erwartet die Mitglieder?

Christine Stehr: „Wir haben langfristige Pläne, die sich an dem orientieren, was notwendig ist, um unsere Gebäude dauerhaft zu erhalten. Für unsere Mitglieder sind natürlich die Modernisierungen zur Reduzierung der Energiebedarfe interessant, denn sie wirken sich nicht nur auf die Klimabilanz, sondern auch direkt auf den Geldbeutel aus. Bei den Projekten für 2024 ist wieder eins dabei, bei dem wir außerdem durch den Ausbau des Staffgeschosses ein paar neue Wohnungen schaffen können.“

Ein Neubauprojekt ist in der Pipeline, am Wiesenredder in Rahlstedt, einem ehemaligen Schwimmbad. Wie ist der aktuelle Stand?

Stehr: „Bevor es dort losgehen kann, muss ein vorhabenbezogener Bebauungsplan erstellt werden. Ein gutes Verfahren, um zusätzliche Bauflächen zu erschließen, aber auch ein langwieriges, weil viele Beteiligte mitmischen und viele Interessen unter einen Hut gebracht werden müssen. Wenn dringend Wohnraum benötigt wird, steht sich so ein System dann manchmal selbst im Weg, erst recht, wenn sich Baukosten und Finanzierungsmöglichkeiten mit der Zeit ungünstig entwickeln. Wir bleiben aber optimistisch, dass am Ende des Weges ein schönes Wohngebiet für unsere Mitglieder entstehen wird.“

Wenn Sie einen Wunsch frei hätten – an die Stadt Hamburg oder die Bundesregierung, wie lautete dieser Wunsch?

Stehr: „Im Wohnungsbau gibt es, von hohen Bau- und Finanzierungskosten bis hin zur Klimaschutzgesetzgebung, inzwischen eine derart komplexe Gemengelage, dass es immer schwieriger wird, wieder in Schwung zu kommen. Für die Neubaupro-



Christine Stehr

„Wünschenswert wären durchdachte Gesetze, schnellere Baugenehmigungen, weniger Kosten.“

Christine Stehr

jekte, die jetzt noch laufen, wäre es wichtig, dass die Genehmigungsprozesse schneller vorankämen und die Kostensituation insgesamt realistisch erfasst würde. Denn am Ende wirkt sich jede zusätzliche Anforderung direkt auf die Mieten aus. Genauso drängend ist die Situation im Wohnungsbestand. Sicher braucht es auch mal Druck, um Dinge voranzubringen, doch hilft es nicht, wenn Gesetze dann mit der heißen Nadel gestrickt werden. So hätte ich mir bei mancher Entscheidung der vergangenen Monate mehr Weitblick und ein noch fundierteres Abwägen der Konsequenzen gewünscht. Um im Bild zu bleiben: Im Handwerk käme niemand auf die Idee das Dach abzureißen, ohne vorher zu überlegen, wie man das Haus anschließend wieder dichtbekommt. Statt Verärgerung oder auch Sor-

ge, sich die Wohnung oder das Heizen nicht mehr leisten zu können, brauchen wir auf breiter Basis Akzeptanz für die anstehenden Veränderungen – und Menschen, die positiv an die Dinge herangehen und auch selbst etwas beitragen möchten.“

Wie ist die WGW beim Verringern von CO2 und Energiesparen aufgestellt?

Eduard Winschel: „Wir sind auf einem guten Weg. Im Vergleich zu 1990 haben wir auf Basis der Verbräuche 2022 etwa 55 Prozent CO2 bei unserem Wohnungsbestand eingespart. Mit den energetischen Modernisierungen von 2023 sowie der Photovoltaik-Anlage und dem neuen LED-Lichtkonzept der Geschäftsstelle werden weitere Prozente eingespart. Natürlich hängt alles auch vom Verhalten des einzelnen Mieters ab, ob Energie gespart oder verschwendet wird.“

„Unseren Kindern eine lebenswerte Umwelt zu ermöglichen – das liegt mir besonders am Herzen.“

Eduard Winschel

Sind Sie optimistisch mit dem Wohnungsbestand die Klimaziele bis 2045 zu erreichen?

Winschel: „Der erste Meilenstein ist das Jahr 2030. In Hamburg müssen 70 Prozent CO2 eingespart werden. Nach Erfahrungswerten schaffen wir das mit unseren aktuellen Plänen. Wir prüfen bei Modernisierungen jedes einzelne Gebäude, vorerst Wohnanlagen, die energetisch weniger gut aufgestellt sind.“ →

Segen oder Fluch? Wie steht es um die Digitalisierung bei der WGW?

Winschel: „Es ist etwas von beidem. Ein höherer Digitalisierungsgrad soll die Arbeit erleichtern, aber bindet auch Personalkapazitäten. Wir wollen den Weg jedoch weitergehen. Vor allem auch, um den Service für unsere Mitglieder zu verbessern, etwa durch die digitale Bereitstellung von Betriebs- und Heizkostenabrechnung. Nach der mobilen Wohnungsabnahme und der Verkehrssicherung folgt nun der nächste Schritt, digitale Rechnungen. Das läuft teils jetzt schon.“

Haben Sie ein Lieblingsprojekt?

Stehr: „Viele Projekte schlummern ja schon eine Weile in der Schublade, bis der richtige Zeitpunkt kommt, um sie realisieren zu können. Dann ist es immer ein Erlebnis, wenn am Ende alles so wird, wie man es sich vorgestellt hat. Ein neuer Nachbarschaftstreff in Eidelstedt ist daher genauso ein Lieblingsprojekt wie eine Großmodernisierung in Marienthal oder die Planung neuer Wohnungen in Rahlstedt. Jedes einzelne hat für unsere Mitglieder eine Bedeutung und bringt die Genossenschaft weiter. Abseits vom einzelnen Projekt, empfinde ich es aber auch als ganz große Chance, daran mitarbeiten zu können, dass wir zukünftig vielleicht auf fossile Energieträger verzichten können – auch, wenn das nicht einfach wird.“



Eduard Winschel

Was liegt Ihnen besonders am Herzen?

Winschel: „Unseren Kindern eine lebenswerte Umwelt zu ermöglichen. Für mich stellt sich nicht die Frage, ob wir es schaffen. Wir müssen es.“

Vor welchen Herausforderungen steht die WGW?

Stehr: „Wir haben immer in den Erhalt unserer Gebäude investiert und modernisieren schon seit Anfang der 2000er Jahre schrittweise auch in energetischer Hinsicht. Energie zu sparen, Ressourcen zu schonen und den Ausstoß von CO2 zu reduzieren sind schließlich keine neuen

Ziele. Leider gab es dabei nie sinnvolle Alternativen zur Gasheizung. In Gebieten, in denen es bislang und vermutlich auch in naher Zukunft keine Fernwärmeversorgung gibt, scheint für die Erzeugung von Wärme dann die Wärmepumpe aktuell die einzige Alternative. Ob über den Fernwärmepreis, hohe Investitionen, Strom- und Wartungskosten oder CO2-Abgabe – teurer wird es also in jedem Fall. Die Wärmewende ist daher nur einer von vielen Punkten, der großen Einfluss auf die Wohnkosten hat. Weitere gesetzliche Vorgaben – von Photovoltaikpflicht über das Gründach bis zur Ladeinfrastruktur und immer noch weiter ansteigende energetische Standards – machen es zunehmend schwieriger, das Wohnen bezahlbar zu halten. Als Genossenschaft bleibt aber genau das eines unserer wichtigsten Ziele und damit auch die größte Herausforderung.“

Winschel: „Nicht nur die WGW, die Gesellschaft steht vor der Herausforderung der CO2-Reduzierung bei politisch wechselnden Rahmenbedingungen, etwa bei den KfW-Förderprogrammen. Aus unserer Sicht und für langfristige Pläne wechselt das zu oft, sogar innerhalb eines Jahres. Mein Wunsch an die Regierung: Mehr Verlässlichkeit durch Rahmenbedingungen, die länger Bestand haben.“
Vielen Dank für das Gespräch.

Geplante Projekte 2024

Beerenhöhe 18:

Treppenhaus und Tiefgarage abdichten, Vorplatz erneuern

Rauchstraße 7-9, Tratzigerstraße 16:

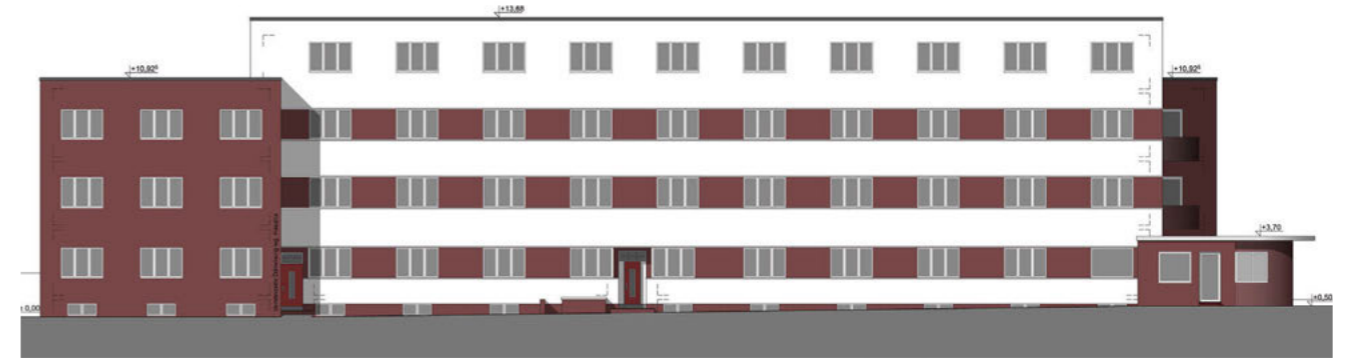
Energetische Modernisierung inklusive Dachgeschoss-Ausbau

Wildacker 39-45:

Fassade und Kellerdecke dämmen, Fenster im Treppenhaus modernisieren - mit Wärmeschutzverglasung

Wildacker 5-11:

Fassade und Kellerdecke dämmen, Balkone instandsetzen, Fenster im Treppenhaus modernisieren - mit Wärmeschutzverglasung



Stippvisite des WGW-Teams: Besichtigung des Zustands der Wohnanlage im Stadtteil Marienthal.

MARIENTHAL

Neues Kleid für die alte Dame

Das Gebäude Rauchstraße, Ecke Tratzigerstraße hat eine lange Geschichte, zu Ende erzählt ist sie aber nicht. Denn wir arbeiten am nächsten Kapitel, der energetischen Modernisierung und Schaffung von neuem Wohnraum.

Das Mehrfamilienhaus in Marienthal wird in fünf Jahren 100 Jahre alt. Was macht man für gewöhnlich zu einem so großartigen Jubiläum? Man putzt sich heraus. Genau das passiert in der Rauchstraße 7-9, Tratzigerstraße 16. „Die Wohnanlage wird energetisch modernisiert und das Dachgeschoss ausgebaut“, sagt Florian Horstmann, technischer Sachbearbeiter. Diese Modernisierung hat Vorrang, Grund sind Dachleckagen, außerdem ist die Fassade in die Jahre gekommen und nicht mehr schlagregendicht.

„Im Dachgeschoss werden fünf großzügige Zwei-Zimmer-Wohnungen mit Balkonen ausgebaut“, erläutert Florian Horstmann. Wenn alles wie geplant läuft, können die neuen Mieter spätestens im Sommer 2025 ihre Einzugsparty feiern. Bis dahin soll das Projekt abgeschlossen sein.

Erneuerbare Energie wird künftig genutzt und die vorhandene Gasheizung mit neuen Wärmepumpen und einer Photovoltaikanlage auf dem Dach kombiniert. Das



Kümmert sich um das große Projekt: der technische Sachbearbeiter Florian Horstmann.

bietet Vorteile, etwa die Senkung der Energiekosten, mehr Versorgungsunabhängigkeit und geringere Emissionen. Weiterer Pluspunkt: Die außenliegenden Balkone werden erneuert, im Hochparterre kommen neue dazu. Außerdem wird das Gebäude warm eingepackt, unter anderem Fassade und Dach gedämmt sowie Fenster und Balkontüren ausgetauscht.

Moment mal! Der markante Altbau soll hinter einer Dämmung verschwinden? Ja, und die WGW zeigt, wie das geht. Dank hochwertiger Klinkerriemchen bleibt die Backsteinfassade erhalten, ebenso wie die optisch stilprägenden Elemente: der weiße Putz und die dreiteiligen Fenster – ähnlich wie anno dazumal. Alles fügt sich ins Ensemble in der Friedstraße und Bovestraße ein. Abgerundet werden die Gebäude durch neu gestaltete Außenflächen mit Kinderspielfläche und weiteren Fahrradstellplätzen.

Ganz schnell aufgebaut
Ute Papenhagen beim
Wikingerschach auf der
Gemeinschaftswiese.



ZUHAUSE

Mein Lieblingsplatz

*Wohnen, das ist mehr als die eigenen vier Wände! Dazu gehören auch die Wege, die wir täglich machen, und die Räume, in denen wir **andere Menschen treffen** und uns erholen. Genossenschaftsmitglieder erzählen hier von Orten, die ihnen besonders viel bedeuten.*

BARMBEK

„Zwei fangen an, die anderen kommen dazu“

Ute Papenhagen und ihr Mann entdeckten erst mit den Jahren, was für ein Schatz sich direkt vor ihrer Wohnungstür in der Wohnanlage der fluwog in der Weberstraße befindet

Circa 30 m x 14 m, also rund 420 Quadratmeter: Rasen, ein Beet – und eine Tischtennisplatte. Ute Papenhagen kann von ihrer Küche aus immer gleich sehen, was im Innenhof los ist. Seit 14 Jahren lebt sie mit ihrer Familie in der Genossenschaftswohnung, der erwachsene Sohn ist gerade ausgezogen. „Meine Schwiegereltern, mein Sohn, mein Vater und ich, wir sind alle begeisterte Genossenschaftsmitglieder“, sagt sie. Die Tischtennisplatte haben sie und ihr Mann jedoch erst vor einigen Jahren entdeckt: „Da spielten immer wieder ein paar Leute aus der Nachbarschaft. Irgendwann fragten sie, ob wir nicht mitmachen wollten. So fing es an.“ Seit einigen Sommern wird nun im Innenhof der Weberstraße mit viel Elan „Runde“ gespielt. „Am Anfang habe ich kaum die Platte getroffen, aber inzwischen bin ich schon ganz schön gut“, sagt Ute Papenhagen zufrieden. Was der Sozialversicherungsfachangestellten besonders am „Team Tischtennis“ gefällt, ist das Verbindlich-Unverbindliche: „Es gibt keine festen Termine, sondern es ergibt sich einfach spontan. Statt abends auf der Couch

Fotos: Enver Hirsch

zu sitzen, spielen wir draußen noch ein Stündchen.“ Manchmal laufen dann zwölf Leute oder mehr um die Platte, eine bunte Gruppe. Sie ist überzeugt, dass die nette Nachbarschaft – hier wird auch gegrillt, HSV-Fans und St. Paulianer leben friedlich zusammen, an den Hochbeeten plaudern die Gemüsebegeisterten – auch durch die Architektur der Höfe zustande kommt: „Die Anlage ist so konzipiert, dass Gemeinschaft entsteht. Gleichzeitig hat jede Partei genügend Privatsphäre.“ Und wenn Freunde zu Besuch kommen, laden die Papenhagens sie manchmal kurzerhand ein, direkt vor der Haustür Wikingerschach zu spielen. So einfach kann das Leben manchmal sein.



NOCH EIN TIPPA

WASSERSPORT GLEICH NEBENAN:
Der Osterbekkanal ist nur 200 m von der Wohnanlage entfernt, perfekt fürs Kajak, SUB oder Padelboot.

Bei Regen oder Sonnenschein
Die kreative Arbeit an der frischen Luft macht Gerd Büttner und Katrin Petersen Freude. Und man lernt echt nette Leute kennen!



OTTENSEN

„Inzwischen gärtnern wir mit neun Leuten“

Im Röhrigblock des Altonaer Spar- und Bauvereins ist in den vergangenen Jahren ein blühendes Biotop entstanden. Bewirtschaftet wird es in Eigenregie von der Nachbarschaft.

Schmetterlingsflieger, filigrane Schachbrettblumen, weiße und rote Stachelbeeren, robuste Fetthennen, Purpurglöckchen, Rosen, Traubenhyazinthen, fleißige Himbeeren, Waldmeister, Minze, Tulpen, prächtige Anemonen, Schöllkraut und noch viel mehr: Auf dem 76 Quadratmeter großen Beet flucht, blüht und wuchert so viel, dass man sich kaum vorstellen kann, dass dieser besondere Ort bis 2022 eine brachliegende Sandkiste war. „Ja, wie fing alles an?“, überlegt Katrin Petersen. „Eine



LUST AUF ENGAGEMENT?

Zur altoba gehört der gemeinnützige Verein MIA Miteinander aktiv. Er bietet viele Möglichkeiten für nachbarschaftliche Freizeitgestaltung – Feste, Flohmärkte, Ausflüge, Sport ...
Infos unter altoba.de/miteinanderaktiv

Nachbarin stellte bei der altoba einen Antrag auf einen naturnahen Garten. Das klappte“, ergänzt Gerd Büttner. Beide wohnen schon seit vielen Jahren in der Windhukstraße. Einige ihrer Nachbarinnen und Nachbarn haben sie beim Gärtnern im Innenhof noch einmal intensiver kennengelernt. „Neun Leute sind wir inzwischen. Es gibt keinen Pflanzplan, sondern jede und jeder verwirklicht auf ein paar Quadratmetern die eigenen Ideen – wie und wann es gerade passt“, erzählt Katrin Petersen. Sie freut sich zum Beispiel darüber, dass ihre Schachbrettblumen gerade prächtig blühen. „Mir gefällt es gut, dass wir alle unterschiedlich vorgehen und daraus doch ein harmonisches Ganzes entsteht“, sagt die Kinderärztin. „Das stimmt. Aber im Sommer wächst und wuchert manchmal alles so schnell zu, da müssen wir dann wieder Struktur schaffen“, sagt Gerd Büttner. Der Musiker und Saxophonlehrer ist der Mann für die Rosen. Und seine Stachelbeerbüsche haben schon den Belag für leckeren Kuchen geliefert. Zwei- bis dreimal im Jahr trifft sich das gesamte Gartenteam, zum Planen und Klönen. „Oder es schickt jemand spontan eine Mail: ‚Um 10 Uhr am Beet. Jeder bringt Kaffee und Kuchen mit‘. Das läuft alles ganz entspannt, das ist das Gute daran“, sagt Katrin Petersen. Auch die anderen Nachbarinnen und Nachbarn in der Wohnanlage freuen sich über das Beet, beobachten die Bienen und Hummeln, die von der Blütenpracht angelockt werden, genießen hier ihre Sommerabende – und loben die fleißige Gartengruppe. „Das freut uns natürlich. Wer Lust hat, selbst zu gärtnern, kann gerne zu uns stoßen und auch mitmachen. Wir finden auf dem Beet bestimmt noch einen Platz für neue Ideen“, sagt Katrin Petersen.

Fotos: Enver Hirsch

SASEL

„Hier sind wir gemeinsam aktiv!“

Jutta Naujokat-Gravert wohnt seit 2012 im Quartier Saselberg der Schiffszimmerer-Genossenschaft. „Ein Traum“, sagt sie. Zu ihrem Wohnglück gehört auch der Nachbarschaftstreffpunkt am Petunienweg.

„Ich war mein ganzes Leben lang politisch aktiv. Als die Anlage erweitert werden sollte, habe ich mir gleich die Bebauungspläne angeschaut und mich mit anderen Interessierten in die Planung eingebracht“, erzählt die Rentnerin. Mitten in der Corona-Pandemie wurde der neue Nachbarschaftstreffpunkt eröffnet. „So richtig los ging es hier natürlich erst im Jahr danach“, sagt sie. Seitdem ist Jutta Naujokat-Gravert jede Woche hier. Sie organisiert zum Beispiel den „Suppensamstag“, der hier jetzt einmal im Monat stattfindet. „Der Name ist Programm, meistens kochen wir gemeinsam eine Suppe. Aber für den kommenden Samstag haben wir beschlossen: Es gibt Königsberger Klopse.“ Jutta ist zudem in dem selbstverwalteten Nachbarschaftstreffpunkt Ansprechpartnerin für Raumvermietungen und die Abrechnungen. Unterstützt und begleitet werden sie und andere Aktive dabei von der Quartiersentwicklung Saselberg des Sozialkontors in Kooperation mit der Schiffszimmerer-Genossenschaft. Die ehrenamtlich tätige Seniorin sorgt zum Beispiel dafür, dass alles reibungslos klappt, wenn das Saseler Repair-Café viermal im Jahr vor Ort ist. Und sie hat ein Auge auf all den notwendigen „Kleinkram“, der fürs Gelingen auch wichtig ist. „Patronen für den Wassersprudler besorgen oder eine Trommel Geschirrhandtücher waschen, auch das muss gemacht werden“, sagt sie lachend. Und: Jutta Naujokat-Gravert hat hier ihren Büroplatz. Denn sie gehört zu den rund 250 Vertreterinnen und Vertretern, die das „Parlament“ der Schiffszimmerer bilden. Als eines von drei wichtigen Organen findet es sich einmal im Jahr bei der ordentlichen Vertreterversammlung zusammen. Alle fünf Jahre wird neu gewählt. 2025 ist es wieder so weit. „Ich würde mich freuen, wenn ich dann Jüngere aus der Wohnanlage für dieses interessante Amt begeistern könnte. Es macht Spaß, und es ist einfach wichtig,

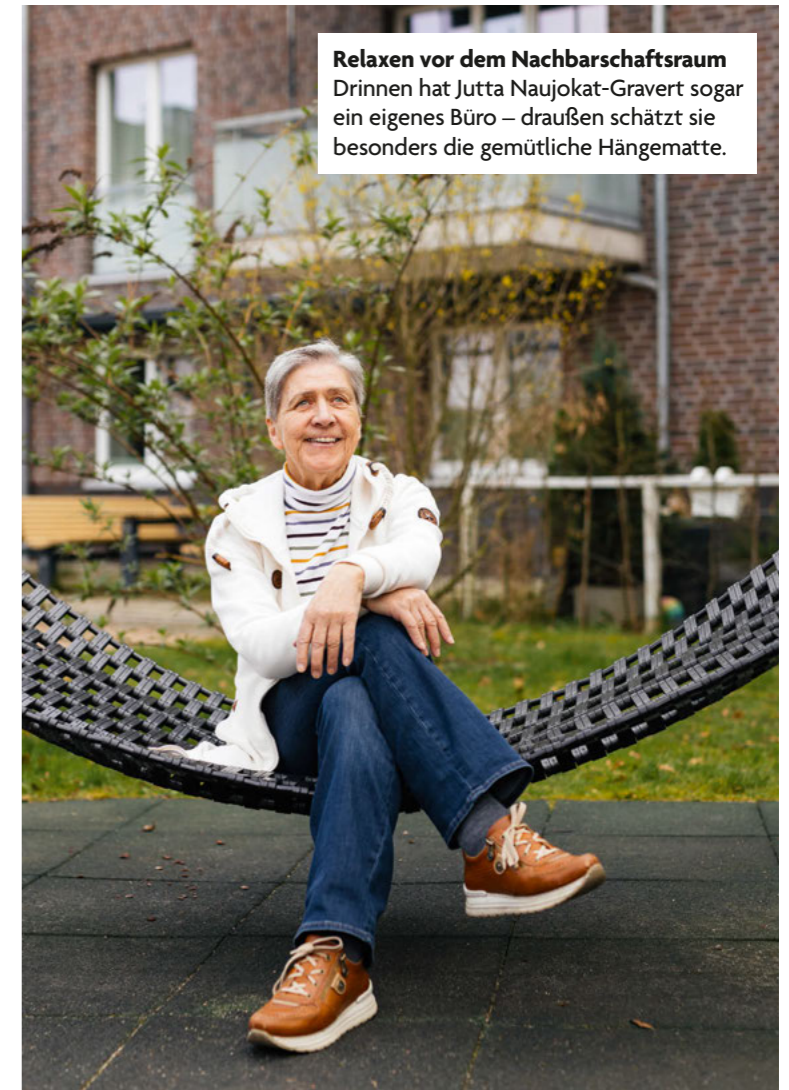


SCHON VORBEIGESCHAUT?

Jeden Dienstag ab 15 Uhr findet im Nachbarschaftstreffpunkt am Petunienweg bei Kaffee, Tee und Keksen ein gemütlicher „Klönschnack“ statt.

sich einzubringen und mitzugestalten“, sagt Jutta. Ihre beiden Ehrenämter bereiten ihr vor allem wegen der Menschen so viel Freude: „Ich liebe das Miteinander von ganz verschiedenen Persönlichkeiten. Jeder und jede hat andere Interessen, Bedürfnisse und Ideen – ein gelingendes Miteinander auszuhandeln, ist für mich gelebte Demokratie.“ Genauso freut sie sich über den neu gestalteten Innenhof vor dem Quartierstreffpunkt, die herrlichen alten Bäume und die Spielgeräte, die ihre beiden Enkelkinder bei ihren Besuchen in Beschlag nehmen. Aber selbst, wenn sie mal ganz entspannt in der Outdoor-Hängematte liegt – lange dauert es meist nicht, bis jemand vorbeikommt, mit dem es etwas zu besprechen gibt.

Relaxen vor dem Nachbarschaftsraum
Drinnen hat Jutta Naujokat-Gravert sogar ein eigenes Büro – draußen schätzt sie besonders die gemütliche Hängematte.





VERTRETERAUSFAHRT

Stippvisite in der Nachbarschaft

Wohnen und Umweltschutz sind große Themen. Wie beides zusammen gelingen kann, davon überzeugten sich unsere Vertreterinnen und Vertreter bei dem Ausflug im Februar.

„Man glaubt kaum, dass es ein älteres Gebäude ist“, fand Gabby Rauch, als sie die Wohnanlage Rübenkamp 307 und 309 in Ohlsdorf sah. „Das Gebäude hat sehr viel Charme.“ Vor zwei Jahren haben wir den 60er-Jahre-Bau umfänglich energetisch modernisiert, unter anderem das Dach, die Fenster und Balkongeländer erneuert sowie die Fassade wärmedämmend und ihr einen modernen Look verpasst. Das Ergebnis begeistert nicht nur die Bewohner.

An der zweiten Station des Ausflugs, im Wiesenredder in Alt-Rahlstedt, war etwas Fan-



tasie gefragt. Denn von einem Gebäude, geschweige denn einer Wohnanlage, ist nichts zu sehen. Noch nichts! Doch in den kommenden Jahren entstehen auf dem ehemaligen Freibad-Grundstück Genossenschaftswohnungen im Mix mit Eigentumswohnungen. „Bei der Vertreterausfahrt waren Stellwände aufgestellt und es wurde ausführlich erklärt, was geplant ist“, erzählte Markus Neumann. „Klingt alles sehr vernünftig. Ein sehr interessantes Projekt.“

Eine mehr als gute Lösung für das Grundstück, findet Vertreterin Andrea Helms. „An dem Gelände hängen viele Kindheits- und Jugenderinnerungen. Dort habe ich so einige

Sommertage verbracht“, sagt sie. „Für viele Rahlstedter war es zunächst ein Schock, als sie von der Schließung des Freibades und den Plänen für eine Bebauung hörten.“ Jetzt findet sie: „Es ist ein guter Kompromiss.“ Denn ein Teil der Fläche ist für den Naturschutz, ein weiterer als öffentliche Spiel- und Freizeitfläche vorgesehen.

Meiendorfer Straße und Starckweg waren die nächste Station für die Teilnehmenden. Vor drei Jahren startete die Genossenschaft dort ein Projekt, machte die Bestandshäuser für eine energiesparende Zukunft fit und erweiterte sie um acht Dachgeschoss-Wohnungen. Danach wurden auf dem Grundstück die Stellmoor-Terrassen gebaut: neun Maisonette-Wohnungen im Reihenhausstil und Niedrigenergie-Standard.

Gemeinsam etwas erleben und sich austauschen, so ist das bei der Vertreterausfahrt auch gedacht. Besonders viel Gelegenheit gab es dazu auf dem Gut Wulksfelde in Tangstedt, dem letzten Anlaufpunkt des Ausflugs. Auf einer Hofführung bekamen alle von Guide Martin Grunert einen Einblick in den Biolandbetrieb. Er zeigte zum Beispiel die Mobilställe, die regelmäßig auf frisches Gras verschoben werden, wo fast 3.700 Legehennen und Hähne picken und scharren können. Platz zum Ausleben des Wühltriebes haben auch die etwa 180 Schweine. Zum Fressen bekommen sie hofeigenes Getreide mit Ackerbohnen, zum Kuscheln gibt es Strohlager.

Nach der Hofführung des ökonomisch nachhaltigen Betriebes mit Hofladen, Bäckerei und Gärtnerei wartete ein Mittagsmenü im Restaurant, der Gutsküche. „Das war ein interessanter Abschluss“, fand Markus Neumann. „Ein hervorragendes Essen und nette Leute, mit denen man leicht ins Gespräch kommen konnte.“

Haben sie auch Interesse, das Gut zu besichtigen? Bis Oktober gibt es jeden ersten und dritten Samstag im Monat Hofführungen (mit Anmeldung). Und jetzt, Anfang Juni, je nach Wetter, kann man dort Bio-Erdbeeren selbst pflücken. Das ist doch einen Ausflug wert. gut-wulksfelde.de
Mehr Fotos zur Vertreterausfahrt auf der Website: gartenstadt-wandsbek.de

Text: WGW, Fotos: Hermann Jansen



Fragen zum geplanten Neubau in Rahlstedt wurden anhand von Bauzeichnungen beantwortet.



Mehr als einen Blick wert: Bestandsgebäude mit ausgebautem Dachgeschoss in der Meiendorfer Straße.



Bio-Qualität in der „Gutsküche“: Beim Mittagessen hatten die Vertreterinnen und Vertreter ausgiebig Zeit zum Klönen.

Eine spannende Aufgabe

Gesucht werden Mitglieder, die sich engagieren wollen und Interesse am Vertreteramt unserer Genossenschaft haben. Der Wahlprozess beginnt noch in diesem Jahr. Mit Ablauf der Ordentlichen Vertreterversammlung 2025 sind dann die Vertreterinnen und Vertreter sowie Ersatzvertreterinnen und Ersatzvertreter gewählt. Wir haben bei zwei Mitgliedern nachgefragt, warum sie dieses Amt gern ausüben.

Andrea Helms appelliert: „Macht mit, weil ihr dann mitreden und gute Anregungen einbringen könnt“. Weitere Beweggründe für sie: „Das Amt als Vertreter ist spannend, denn man erfährt, wie sich Projekte entwickeln, etwa bei einer Modernisierung, und man bekommt mit, wie die WGW trotz Kosten-Nutzen-Aspekt etwas Gutes für die Bewohner und für die Zukunft auf die Beine stellt. Außerdem trifft man immer wieder interessante Menschen, beispielweise bei der Vertreterausfahrt.“



Jens Donath sagt uns, warum er sich beworben hatte: „Auslöser war mein Vater, der seit den 50ern ein ‚Kümmerer‘ in der Genossenschaft war. Ich war oft dabei, etwa wenn er einen tropfenden Wasserhahn bei Frau Meier reparierte oder Waschmarken verkaufte. Über diese starke Bindung bin ich reingewachsen, mich für die Gemeinschaft zu engagieren, erst als Ersatzvertreter, dann als Vertreter. Denn ich finde den Genossenschaftsgedanken gut und richtig. Das ist es doch, was alle wollen – ein tolles Miteinander und bezahlbare Mieten.“



Möchten Sie die Zukunft der WGW mitgestalten? Dann melden Sie sich bei Vorstandsassistentin Susanne Scholze: 040 696959-12, susanne.scholze@gartenstadt-wandsbek.de, Infos zum Vertreteramt: gartenstadt-wandsbek.de

Neu im Team der WGW



Britta Witt
Teamassistentin im Mieter- und Mitgliederservice

Moin, ich bin 58 Jahre, verheiratet und habe eine erwachsene Tochter. Seit September 2023 arbeite ich als Teamassistentin im Mieter- und Mitgliederservice. Gelernt habe ich bei einer Versicherung und war über 35 Jahre bei einer anderen Genossenschaft tätig. Seit dem Wechsel zur WGW gehe ich wieder sehr gern meinem Job mit abwechslungsreichen Aufgaben nach, habe Kontakt zu Mitgliedern, Mietern, Firmen und Gewerken. Ich schätze besonders die Kollegen im Team, da alle hilfsbereit und humorvoll sind.

Ob bei der Eröffnung des Nachbarschaftstreffs in Eidelstedt oder beim Weihnachtsmarkt - ich freue mich auf weitere Veranstaltungen und darauf, Mitgliedern bei kleinen und größeren Dingen helfen zu dürfen.



Florian Horstmann
Technischer Sachbearbeiter im Mieterservice

Ich stand schon immer unter Strom und habe deshalb in den letzten 13 Jahren in der Elektrotechnik, innerhalb der Wohnungswirtschaft, gearbeitet. Meinen Meister im Elektrotechnikerhandwerk habe ich seit 2011 in der Tasche. Bei der WGW bin ich seit vergangener Oktober technischer Sachbearbeiter und gebe mein Bestes, gemeinsam mit den Kollegen Projekte voranzutreiben und Mitgliedern mit ihren Anliegen zu helfen. Das Team hat mich super aufgenommen. Es sind spannende Aufgaben mit neuen Herausforderungen, denen ich täglich gegenüberstehe und die ich engagiert angehe.

Als Ausgleich zum Job und um mich zu erholen, bin ich gern mit meiner Familie am Meer, zum Beispiel auf unserem Campingplatz an der Ostsee.

Der **Duvenstedter Brook** im Norden ist beliebt bei Ausflüglern, es locken Moor, Heide, Wald und feuchte Wiesen. Animalische Highlights: Kraniche und Rotwild.

Am Airport Fuhrsbüttel heben nicht nur große Vögel ab, auch Kiebitze und Lerchen brüten auf dem Flugfeld. Ganz in der Nähe gibt es Moore und Heideflächen – hier sind Kreuzottern heimisch!

57 Schmetterlingsarten beherbergt Hamburg erwiesenermaßen. Das klingt viel – seit Beginn der Aufzeichnungen im Jahr 1830 sind allerdings schon 31 Arten ausgestorben.

Lebhafter als gedacht: Auf dem Friedhof Ohlsdorf tummeln sich Füchse, Eichhörnchen, Rehe, Graugänse und Uhus.

Stadt der Tiere
Wer wohnt wo?

Vor allem im wasserreichen Osten der Stadt, zum Beispiel im Borkhorster Brack, leben **Nutrias** und **Biber**. Die Nutria, auch Biberratte, ist aus Südamerika „eingewandert“ (nach der Überfahrt aus europäischen Pelztierfarmen ausgerissen).

Insel Eden
Auf der Elbinsel Neßsand (betreten streng verboten!) leben Seeadler und Zauneidechsen, Rehe, Nutrias, Füchse und Dachse. Auch seltene Insektenarten, Pflanzen und Singvögel existieren hier ungestört. Und auf den Sandbänken dösen Seehunde!

Stint-Saison
Von Anfang Februar bis April wird der kleine Schwarmfisch fangfrisch aus der Elbe als Delikatesse serviert. In vergangenen Jahren brach die Stint-Population leider immer wieder ein, was erhebliche Folgen für die Nahrungskette im Ökosystem hat. Ein Grund sind die Elbvertiefungen.

HAMBURG GRAFISCH

Texte: WGW; Fotos: Hermann Jansen
Illustration: Kristiankutschera, shutterstock. Quellen: wwf.de, hamburg.de, ndr.de, welt.de

Geschichte mit Wurzeln

Der älteste Baum Hamburgs ist eine Eibe, sie wächst am Neulander Elbdeich. Wahrscheinlich wurde sie zur Zeit der ersten Eindeichung im 12. Jahrhundert gepflanzt und ist damit ca. 800 bis 850 Jahre alt. Schon im Jahr 1936 wurde die Eibe offiziell zum „Naturdenkmal“ erklärt. Eine Liste mit weiteren Wunderwerken der Natur in Hamburg gibt's unter hamburg.de/naturdenkmale

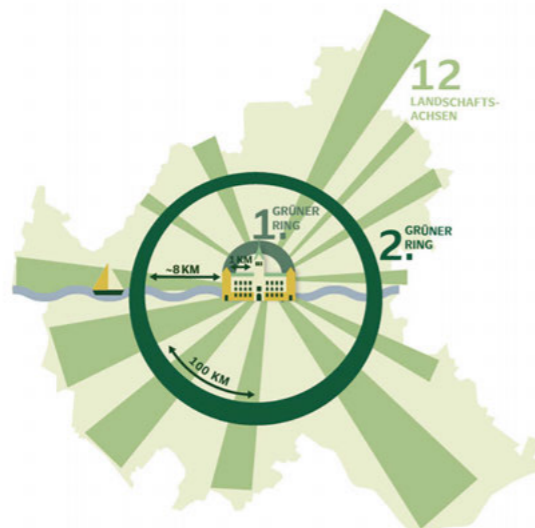
Hölzerne Helden

In Hamburg sprießen fast 250.000 Stadtbäume, am häufigsten Linden oder Eichen. Gemeinsam machen die zwei Gattungen mit über 100.000 Bäumen 45 Prozent des Straßenbaumbestands aus. Besonders an Straßen und in Wohngebieten haben sie unverzichtbare Jobs: Stadtbäume befeuchten die Luft, filtern beim „Atmen“ Feinstaub und andere Schmutzpartikel und binden CO₂.



9 x Stadtnatur

Geheimtipps und Insiderwissen rund ums Hansegrün.



Hamburgs Grünes Netz

Eine kleine Bürgerkunde: Zuständig für die Planung, den Aufbau und den Erhalt des Hamburger Stadtgrüns ist die Abteilung Landschaftsplanung und Stadtgrün im Amt für Naturschutz und Grünplanung innerhalb der Behörde für Umwelt, Klima, Energie und Agrarwirtschaft. Das sogenannte Grüne Netz Hamburgs bilden zwei Grüngürtel in der und um die Stadt und zwölf Landschaftsachsen, die strahlenförmig auf grünen Spazier- und Radwegen bis an die Stadtgrenzen führen. Dazwischen erstrecken sich immer wieder kleinere Grünverbindungen und 316 Grünanlagen, darunter zahlreiche historische und denkmalgeschützte Parks. Aber auch die Stadtbäume, 750 Spielplätze und über 5.700 Gründächer gehören zum Gesamtkonzept. Des Weiteren tragen stolze 35.000 Kleingärten zur Luftqualität und Biodiversität bei.

Neue Arten gegen die Klimakrise

Die Fichte gehört zu den großen Klimaverliererinnen der vergangenen Jahre, in vielen Regionen verdorren die trockenheitssensiblen Nadelbäume reihenweise. In Bergedorf und Reinbek reagiert die Forstwirtschaft: Sie baut z. B. auf die ebenfalls heimische Elsbeere um, einen sommergrünen Laubbaum mit essbaren kleinen Früchten. Bereits seit 2005 nimmt Hamburg am Straßenbaumtest der Deutschen Gartenamtsleiterkonferenz teil – mit über 400 Bäumen an 30 Standorten, deren Zustand regelmäßig getestet wird.



Werden Sie Baumeltern!

Sie möchten der Stadt Hamburg einen Baum spenden? Das geht ganz einfach und ist an keinen Mindestbetrag gebunden: Sind insgesamt 500 Euro erreicht, wird das gute Stück gepflanzt. Auf einer interaktiven Karte können Sie sich einen (bereits geplanten) Standort aussuchen und Ihrer Spende später buchstäblich beim Wachsen zusehen. Mehr Infos unter <https://www.hamburg.de/karte/>

Fotos: Edina K., Heiko19 – istockphoto.com (2)

Auf die Freundschaft

Der Stintfang oberhalb der Landungsbrücken ist ein Überbleibsel der Hamburger Wallanlagen. Von hier aus hat man nicht nur einen herrlichen Blick auf die Elbe, sondern auch auf eine Besonderheit der städtischen Flora: Seit 1995 wird hier Wein angebaut! Die ersten Reben waren ein Geschenk des „Stuttgarter Weindorfes“ an die Hamburgische Bürgerschaft. Bis 2019 wurden jährlich 40 bis 50 Flaschen des Stadtweins gekeltert und als Rarität an Hamburger Ehrengäste verschenkt. Im Jahr 2022 zogen nach Sanierungsmaßnahmen neue Reben ein, die voraussichtlich ab 2025 den nächsten „Stintfang Cuvée“ hervorbringen.



Bundesweit Rekordhalterin

Wussten Sie, dass Hamburg die Stadt mit den meisten Grünflächen in der Bundesrepublik Deutschland ist? 14 Prozent des Stadtgebietes bestehen aus Grün- und Erholungsflächen. Rechnet man Wälder und Landwirtschaftliche Flächen dazu, sind es sogar um die 50 Prozent.

Fotos: Philipp Richter – stock.adobe.com, Kirstin Peters

EVENT-TIPP



Lehrreiche Vielfalt

Seit 2011 (in diesem Jahr am 15. und 16. Juni) organisiert die Loki Schmidt Stiftung den „Langen Tag der Stadtnatur“ – eine tolle Gelegenheit, sich auf zahlreichen Wegen raus ins Grüne zu wagen: Mit Rad-, Kletter- oder Bootstouren, Führungen von Expertinnen und Experten oder auch künstlerischen Ansätzen bietet das Event immer wieder neue Perspektiven für die ganze Metropolregion. Über 250 Veranstaltungen locken diesmal! Infos und Anmeldung unter tagderstadtnaturhamburg.de



Modernes Lustwandeln

In 30 Spaziergängen porträtiert dieser ganz besondere Reiseführer ausgewählte Hamburger Parks, Gärten und Naturschutzgebiete. „city of green“, eine Special Edition aus der beliebten WOCHENENDER-Reihe, ist mit seinen poetischen Texten und kunstvollen Bildern eine Ode an urbane Grün. 216 Seiten, frenz Verlag, 32,00 Euro

Grüner geht's immer

Für mehr Biodiversität, Naturnähe und Lebensqualität im Wohnraum kann jeder mit anpacken! Lust auf gemeinsames Gärtnern? Dann gilt es vor dem ersten Spatenstich herauszufinden:

1

Wer macht mit?

Zusammen gärtner es sich besser – vor allem, wenn Sie sich einem bestehenden Team anschließen können. Im Zweifel kann Ihnen der Mitgliederservice weiterhelfen und Kontakte knüpfen. Wenn es bisher keine Initiative gibt und nichts dagegenspricht, unterstützt die Genossenschaft Sie gerne beim Start eines neuen Projekts. Tipp: Erkundigen Sie sich im Vorfeld bei anderen Mitgliedern, ob noch jemand Interesse hat! Dann können Sie sich gegenseitig motivieren und Verantwortlichkeiten fair aufteilen. Schließlich soll gemeinsames Gärtnern nicht in Frust oder Dauerstress ausarten, sondern Spaß machen und bestenfalls das Zwischenmenschliche in Ihrer Nachbarschaft fördern!

2

Wie lauten die Regeln?

Einfach Drauflosbuddeln? Das wird von den meisten Genos-



senschaften – und Nachbarn – gar nicht gern gesehen und ist im Zweifel auch verboten. Haben Sie ein bestimmtes Beet für Ihre Begründeridee im Auge oder stören Sie sich an einer allzu kargen Gestaltung im Gemeinschaftsbereich? Nehmen Sie Kontakt zu Ihrer Genossenschaft auf. Sie kann Sachlagen erklären, Verbesserungsvorschläge an das professionelle Gartenteam weitergeben und Alternativen aufzeigen, falls das Gewünschte nicht umsetzbar ist.

3

Was bietet das Quartier?

In immer mehr Stadtbezirken können Bürger Verantwortung für kleine öffentliche Grünflächen übernehmen. „Grünpatenschaften“ müssen beim Bezirksamt beantragt werden, Details zu den Auflagen finden Sie z.B. hier: hamburg.de/wandsbek/gruenpatenschaften



Entspannt und nachhaltig

Mit der Bahn zum Baden

Von null auf Gewusel

Unschlagbar für Shopping-Fans und Leckermäuler: Der Bahnhof **Westerland** (vom Bahnhof Altona in knapp drei Stunden relaxter Panoramafahrt zu erreichen) liegt so, dass sich zwischen ihm und dem ersten Strandkorb (nach 850 Metern) die lebhafteste Westerländer Fußgängerzone erstreckt.

Insel-Idyll trifft Kleinstadtcharme

Keine Lust auf Stress am Hauptbahnhof? Einfach per U1 bis Wandsbek Markt, dort den Bus Nr. 8700 nehmen. Nach einer guten Stunde im Zentrum von **Ratzeburg** aussteigen und staunen: Das Städtchen liegt malerisch auf einer Halbinsel im See, Badestellen gibt es einige.

ÖPNV Tropical

Des Sommers mausert sich die U1 zur Bäderbahn: Im nahen Norden wartet die **Costa Kiesa** (klingender Name eines hübschen Baggersee-strandes bei Tangstedt)! Mit der U-Bahn bis Norderstedt Mitte, dann rund zehn Minuten im Bus 378 zur Haltestelle Costa Kiesa. Drinks und Schirmchen sind selbst mitzubringen.

Schon der Bahnhof hat Meerblick

Wer am Hamburger Hbf. eine Direktverbindung erwirbt, kann knapp anderthalb Stunden später die Füße in den Sand stecken: Vom Bahnhof **Travemünde-Strand** aus sind es nur 350 Meter bis zur Ostsee – außerdem lockt ein herrlicher Blick auf die unverbaute Lübecker Bucht.

Fotos: Rawpixel – istockphoto.com, Little Shao, inkennahardt, PR, vocatium, Sina Ettmer – stock.adobe.com

MENSCH, KINNERS!

Rätselspaß für die ganze Familie



Miträtseln und gewinnen. Sommerzeit ist Eiszeit! Ab sofort mit selbst gemachtem Eis – mit einem bisschen Glück. Unter allen richtigen Einsendungen verlosen wir einen WMF Eisbereiter...

ABC

Fünf Buchstaben des Alphabets fehlen hier. Wenn du sie richtig ordnest, ergibt sich das Lösungswort.

B D T W G Q Z
I F X N R J A
P M S U V H Y

QUIZ

Wie nennt man ein Gebiet, in dem es meistens viel Sand und kaum Pflanzen gibt?

- a) Tundra
- b) Wüste
- c) Savanne
- d) Steppe



Lösung:



Gewinnspiel

kleine tierische Schädlinge	früherer äthiop. Fürstentitel	flüstern	Schellfischart	Metallbolzen	Kohleprodukt Westgermane	
		kaum hörbar				9
Kreuzesinschrift		Cheruskertürst		Westafrikaner		8
Hohlweg				Kopffüßler		
			3			
Geister	Ackergerät				Landwirtschaft betreff.	sorgenvoll zaudern
verrückt	Stadt in Brasilien				6	
				kolumb. Ureinw. brasil. Ureinw.		
früher unbek. Flugobjekt			4			10
		nordaf. Hirtennomadenvolk				
1	2					
abrichten	Pfiff, Schwung			Ab-schieds-wort		5
						7

Lösungswort*:

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----



Teilnahmebedingungen:

* Lösungswort per E-Mail an: gewinnspiel@beiuns.hamburg oder per Post an Torner Brand Media, Lilienstraße 8, 20095 Hamburg. Das Los entscheidet, die Gewinnerin oder der Gewinner wird kurzfristig benachrichtigt. Eine Barauszahlung des Gewinns kann nicht erfolgen. Einsendeschluss ist der 31.08.2024



Lösungen:

Quiz: b) Wüste
ABC: Locke

bei uns – Wohnen mit Hamburger Genossenschaften
erscheint im Auftrag der Mitglieder des Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften e.V.



Herausgeber:
Wohnungsbaugenossenschaft Gartenstadt Wandsbek eG
Gartenstadtweg 81, 22049 Hamburg
Tel. 040 69 69 59-0, Fax 040 69 69 59
info@gartenstadt-wandsbek.de
www.gartenstadt-wandsbek.de
Redaktion/Unternehmensseiten:
Christine Stehr, Christine Watz, Susanne Scholze, Sven Christiansen, Ewelina von Lewartowski-Jansen



Die bei uns wird klimaneutral gedruckt. CO₂-Restemissionen werden in zertifizierten Klimaschutzprojekten ausgeglichen. Mehr unter climatepartner.com

Erscheinungsweise:

4x jährlich
(März, Juni, September, Dezember)

Verlag und Redaktion:

Torner Brand Media GmbH
Lilienstraße 8, 20095 Hamburg
www.torner-brand-media.de
redaktion@beiuns.hamburg

Verlagsgeschäftsführer: Sven Torner

Gestaltung: Kristian Kutschera (AD), Inés Allica y Pfaff, Amina Abdallah-Kiese

Redaktion/Mitarbeit: Nadine Kaminski, Oliver Schirg, Almut Siegert,

Elisabeth Tebbe, Schlussredaktion.de (Schlussredaktion)

Litho & Herstellung: Daniela Janicke

Redaktionsrat: Alexandra Chrobok, Charlotte Knipping, Eva Kiefer, Silke Brandes, Oliver Schirg, Dennis Voss, Mirko Woitschig

Für Beiträge und Fotonachweise auf den Unternehmensseiten sind die jeweiligen Genossenschaften verantwortlich.

Druck:

Meinders & Elstermann GmbH & Co. KG, Weberstraße 7, 49191 Belm

Nachdruck nur mit Genehmigung des Verlages.

Hinweise: Die Redaktion behält sich die Veröffentlichung und Kürzung von Leserbriefen vor. An Rätseln und Gewinnspielen dürfen nur Mitglieder der Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften teilnehmen.



wohnungsbaugenossenschaften-hh.de

Info-Telefon: 0180/2244660

Mo.–Fr.: 10–17 Uhr

(6 Cent pro Minute aus dem deutschen Festnetz, Mobilfunkpreise können abweichen)

WIR
ZEIGEN
FLAGGE
FÜR FAIRES
WOHNEN

Bei uns lebt das Miteinander
wohnungsbaugenossenschaften-hh.de

DIE WOHNUNGSBAU
GENOSSENSCHAFTEN



HAMBURG